

L 7712-48	2	Östlich von Bleichheim	4 ha
Badischer Bausandstein (sVs), Unterer und Mittlerer Geröllsandstein (sVgu + sVgm)	Naturwerksteine, Untergruppe Sandsteine {Mögliche Produkte: Rohblöcke für Ornamentsteine, Grabsteine, Restaurierungsarbeiten an historischen Bauwerken, Fassadenplatten, Bodenplatten, Tür- und Fensterrahmen, Mauersteine für den Garten- und Landschaftsbau}		
ca. 5 m ca. 40 m	Schemaprofil im westlichen Bereich des Vorkommens: SW-Hang Rehbühl, Lage: R ³⁴ 18 620, H ⁵³ 42 516, 371 m NN – aufgelassener Stbr. Herbolzheim-Bleichheim (Rehbühl, RG 7713-364), Lage: R ³⁴ 18 590, H ⁵³ 42 486, ca. 330 m NN		
Gesteinsbeschreibung: Das Naturwerksteinvorkommen umfasst den obersten Abschnitt des Badischen Bausandsteins (früher: Bausandstein-Formation) sowie den Unteren und Mittleren Geröllsandstein (früher: ebenso Bausandstein-Formation). Die fein- bis mittelkörnigen, v. a. hellrötlichen Sandsteine, sind überwiegend dickbankig ausgebildet und führen nur wenig Illit/Hellglimmer. Die 1 bis 4 m, im Mittel 2 bis 3 m mächtigen, harten, zähen Sandsteine sind kieselig gebunden. Es treten auch Einschaltungen von plattigen Sandsteinen, die meist schräggeschichtet sind und z. T. kaolinisierte Feldspäte führen. Der Anteil der Dickbänke an der Schichtenfolge liegt bei 70 %. Hauptbestandteile sind Quarz und Feldspat. Selten sind Siltsteinlagen, meist wenige cm stark, vorhanden. Zwischen der unteren und oberen Sohle des ehemaligen Steinbruchs RG 7713-364 ist eine markante ca. 50 cm mächtige Siltsteinlage ausgebildet. Auf den Schichtflächen treten z. T. ockerbraune, ca. stecknadelgroße Flecken auf. Vereinzelt sind die dickbankigen Sandsteine geröllführend (meist Quarzgerölle). Durch das Herauslösen der Tongallen entstehen Löcher in ehemaligen Abbauwänden. Vereinzelt kommen wenige cm bis faustgroße bis oval-längliche Tonschmitzen und Tongallen vor. Am Wandfuß des aufgelassenen Steinbruchs sind mehrere Sandsteinblöcke aus dem Hangenden (Oberer Geröllhorizont) mit einzelnen hellgrauen und weißen, wenige mm bis 50 mm großen Quarzgeröllen zu finden. Auch metamorphe Grundgebirgsgerölle von ca. 1 bis 2 cm Größe treten in den grobkörnigen, absandenden Sandsteinen auf. Teilweise sind diese Sandsteine regelrecht mit Quarzgeröllen "gespickt".			
Vereinfachtes Profil: Schemaprofil E-Hang Rehbühl – aufgelassener Stbr. Herbolzheim-Bleichheim (Rehbühl, RG 7713-364), Lage: s. o. ca. 371 – ca. 370 m NN Humoser Oberboden, dann Auflockerungshorizont aus Sandstein (Quartär) [Abraum] ca. 370 – ca. 330 m NN Sandstein, mittelkörnig, überwiegend dickbankig (Bänke 1–6 m mächtig), z. T. dm-starke Bänke, lagenweise Anreicherungen von Tongallen, gegen das Hangende vereinzelt Quarzgerölle (Mittlerer und Unterer Geröllsandstein sowie Badischer Bausandstein) [Naturwerksteine] – darunter weitere Sandsteine des Badischen Bausandsteins –			
Tektonik: Die Schichten fallen im Ostteil (obere Sohle) des aufgelassenen Steinbruchs RG 7713-364 mit 4° nach Südosten ein, während sie im Westabschnitt (untere Sohle) mit 6° nach Osten einfallen. Das Streichen der Hauptkluftrichtungen beträgt: 1.) 45° (NE–SW = erzgebirgisch), 2.) 90° (= ca. E–W), 3.) 120–125° (SE–NW = herzynisch), 4.) 175° (NNW–SSE = eggisch). Die Klüfte fallen senkrecht oder annähernd saiger in unterschiedliche Richtungen ein. Das Gestein ist überwiegend weitständig geklüftet. Die Kluftabstände belaufen sich bei den Dickbänken auf 1 bis 10 m. Die dm-starken Partien weisen Kluftabstände von 3 bis 5 Klüften/m auf. Die Kluftbreite beträgt wenige mm bis wenige cm. Der ehemalige Steinbruch RG 7713-364 wird durch eine 14°-streichende, ca. 1 m breite, engständig geklüftete Störungszone in zwei Bereiche geteilt. Das Schichteneinfallen fällt daher im Ost- und Westteil des aufgelassenen Steinbruchs RG 7713-364 unterschiedlich aus. Außerdem wird das Vorkommen im Westen von einer ebenfalls 4°-streichenden Störung begrenzt, welche durch eine deutliche Eintalung gekennzeichnet wird. Die Kluftrichtungen spiegeln sich auch in den umgebenden Tälern wider. Das das Vorkommen im Osten begrenzende Tal weist eine Streichrichtung von 175° auf – das Tal der Bleiche direkt südlich des aufgelassenen Steinbruchs RG 7714-364 verläuft etwa in W–E-Richtung.			
Nutzbare Mächtigkeit: Die Schichtenfolge mit nutzbaren Sandsteinen umfasst eine etwa 40 m mächtige Abfolge. Die Hangendgrenze stellen die stark unterschiedlich verfestigten Sandsteine des Oberen Geröllsandsteins dar, welche sich i. Allg. durch eine deutlich erhöhte Geröllführung auszeichnen. Die Liegendgrenze des Vorkommens bilden die weniger festen Sandsteine des Badischen Bausandsteins mit deutlich geringeren Bankstärken und geringeren Kluftabständen. Dabei nimmt die Gesteinsqualität (Bankstärken, Kluftabstände, Festigkeit) gegen die Tiefe immer mehr ab. Abraum: Der Abraum setzt sich aus den 0,5 bis 2 m mächtigen Deckschichten (Oberboden, Auflockerungshorizont aus Sandsteinen sowie Hangschutt) zusammen, wobei der Hangschutt aus dem Oberen Geröllsandstein stammt. Die dm bis ca. 1 m ³ -großen Blöcke des Oberen Geröllsandsteins bedecken dabei die liegenden Gesteinsschichten. Die Blöcke des Oberen Geröllsandsteins sind stark geröllführend. Neben den weißen und weißgrauen Quarzgeröllen kommen ganz vereinzelt auch wenige mm große schwarze, verkieselte Grundgebirgsgerölle vor. Weiterhin fallen nicht verwertbare Siltsteinlagen an. Außerdem kann nicht verwertbares Material aus Störungszonen dazu treten.			
Grundwasser: Das gesamte Vorkommen liegt über dem Grundwasserspiegel.			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Lagenweise Anreicherungen von wenigen cm großen Tongallen und einzelne, harte Quarzgerölle, Hangschutt mit dm bis 1 m ³ -großen Blöcken des Oberen Geröllsandsteins, und nicht verwertbares Material entlang von Verwerfungen.			

Flächenabgrenzung: Westen: Störungszonen und tiefe Eintalung. Osten: Tiefe Eintalung. Liegendgrenze: Nicht bauwürdige Sandsteine des Badischen Bausandsteins. Hangendgrenze: Nicht bauwürdiges Material des Oberen Geröllsandsteins im Hangenden mit raschem Anstieg der Überdeckungsmächtigkeit.

Erläuterung zur Bewertung: Die Abgrenzung und Bewertung des Vorkommens beruht auf der Aufnahme von einem aufgelassenen Steinbruch (Rehbühl, RG 7713-364), einer rohstoffgeologischen Übersichtskartierung und der Auswertung der Geologischen Karte (GK 25) von Baden-Württemberg Blatt Schuttertal (Kessler 2010). Da vom östlichen Vorkommensbereich zu wenige Informationen hinsichtlich der lithologischen Zusammensetzung vorliegen, ist dort eine Erkundung mittels Kernbohrung erforderlich.

Sonstiges: Das Vorkommen, welches in der Vorbergzone Emmendingen–Lahr liegt, besitzt Potenzial für eine zukünftige Nutzung als Naturwerksteinvorkommen. In der Vergangenheit waren im Bereich des obersten Bleichbachtals zahlreiche Steinbrüche in Betrieb, welche werksteinfähiges Material geliefert haben.

Zusammenfassung: Es handelt sich um ein 40 m mächtiges Naturwerksteinvorkommen, welches den obersten Abschnitt des Badischen Bausandsteins sowie den Unteren und Mittleren Geröllsandstein umfasst. Besonders die sehr harten Sandsteine des Unteren und Mittleren Geröllsandstein zeichnen sich aufgrund ihrer dickbankigen Ausbildung bei gleichzeitig weitständiger Klüftung durch eine hohe Qualität aus. Im Hangenden bilden die Sandsteine des Oberen Geröllsandsteins die Bauwürdigkeitsgrenze der nutzbaren Schichtenfolge. Die Liegendgrenze stellen die weit weniger dickbankigen, absandenden, oft aufspaltenden, z. T. wenig festen Sandsteine des Badischen Bausandsteins dar. Die harten und dickbankigen Sandsteinbänke mit großen Kluftabständen weisen vielseitige Verwendungsmöglichkeiten als Naturwerkstein auf. In der Vergangenheit war das Bleichbachtal eines der Abbauzentren für die Werksteine auf dem Blattgebiet.